

WARSTEIN

DIENSTAG, 5. DEZEMBER 2023

Infineon-Neubau zum Weiterwachsen

Investition im oberen zweistelligen Millionenbereich / „Energiewende made in Warstein“

VON REINHOLD GROBELOHMANN

Warstein – Gut, die Konjunktur stottert ein bisschen. Und ja: „Wir sehen im Moment auch die Bremspuren.“ Dennoch ist es für Warsteins Infineon-Chef Dr. Arne Kohring keine Frage, wohin es für sein Unternehmen geht: „Wir wachsen stark und rechnen trotz schwächerer Konjunktur mit weiterem Wachstum.“ Im Zukunftsmarkt der Erneuerbaren Energien rechnet man sich bei Infineon Warstein Riesenchancen aus. Davon hat Dr. Kohring auch seinen Vorstand in München überzeugt. Infineon setzt vor Ort auf den Wahlspruch „Energiewende made in Warstein“. Größer werden wird Infineon deshalb auch bei den Betriebsflächen: Ein sechsgeschossiger Neubau soll zum Symbol des Weiterwachsens werden. Im Sommer oder Herbst 2026 soll der Neubau mit Hilfe eines Investors bezugsfertig sein.

Infineon wird ein neues Labor- und Bürogebäude mit rund 10 000 Quadratmetern begehrter Grundfläche bekommen. Geplant sind sechs oberirdische Geschosse und ein Kellergeschoss. Knapp 30 Meter hoch wird der Neubau in den Himmel ragen und entsteht am aktuellen Standort von Pforte und Besucherparkplatz. Zukünftig werden der Empfang und auch ein Showroom im Erdgeschoss integriert sein.

„Dieser Neubau wird dem Traditionsstandort, an dem seit 78 Jahren Leistungselektronik entwickelt und produziert wird, ein deutlich moderneres Erscheinungsbild geben und den Innovationscharakter unterstreichen“, sagt Dr. Arne Kohring, Sprecher der Betriebsleitung. Die Erweiterung wird vor allem aufgrund des starken Wachstums notwendig, das im Bereich Forschung und Entwicklung erwartet wird.

Dieser Schwerpunkt ist auch für die Aktivitäten im neuen Gebäude geplant. Wie stark dieser Bereich am Standort Belecke ausgeprägt ist, zeigen die Zahlen: Derzeit



Die Infineon-Verantwortlichen sind optimistisch für die Zukunft. Der Neubau soll ein klares Zeichen für Wachstum geben. Von rechts: Dr. Arne Kohring (Sprecher Betriebsleitung), Christian Paul (Leiter Facility Management) und Michael Kesten (Projektleiter Neubau).

FOTO: GROBELOHMANN

gibt es 773 Ingenieure und Physiker unter den rund 2300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei der Infineon Technologies AG. Die Gesamt-Beschäftigtenzahl liegt sogar bei 2630, davon 330 bei der Bipolar-Tochter.

Das neue Gebäude werde nicht auf einen Schlag komplett bezogen, so Dr. Kohring. Vielmehr biete es für fünf bis zehn Jahre Raumreserven. „Wir wollen Optionen haben, um nicht in Kürze schon wieder bauen zu müssen.“

Im Neubau sollen Arbeitsflächen für Forschung und Entwicklung sowie Labore für 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstehen. Durch ein flexibles Nutzungssystem soll dies bis auf 500 Arbeitsplätze erweiterbar sein.

Realisiert wird das Projekt als Investorenmodell: Das Gebäude wird von Garbe Institutional Capital mit BCG Partners Real Estate in enger Abstimmung mit dem Mieter Infineon erstellt. Das Investitions-

„Wir wachsen stark und rechnen trotz schwächerer Konjunktur mit weiterem Wachstum.“

Dr. Arne Kohring

Sprecher der Betriebsleitung

volumen liege „im oberen zweistelligen Millionen Euro-Bereich“, sagte Dr. Arne Kohring am Montag in einer Pressekonzferenz. In der Vorwoche hatte Infineon bereits die Anrainer des Betriebsgeländes eingeladen, um mit Blick auf die anstehenden Bauarbeiten und die Veränderungen auf dem Infineon-Grundstück Fragen zu beantworten.

Der Bauantrag wird voraussichtlich im Frühjahr 2024 gestellt werden. Der Start der Baumaßnahmen selbst ist für September 2024 geplant. Im Sommer 2025 soll Richtfest sein, ein Jahr später im Sommer oder Herbst wird die Fer-

tigstellung angestrebt.

Infineon achtet zusammen mit dem Investor auf die bauteilseitige Nachhaltigkeit, darauf verwies Dr. Kohring weiter. So werde nach KfW40-Energiestandard gebaut. Die Holz-Hybrid-Bauweise werde gewählt, um möglichst viel Beton durch Holz zu ersetzen, da der natürliche Baustoff eine deutlich bessere CO₂-Bilanz aufweise, sagte Christian Paul, Leiter Facility Management. Überdies werde im Gebäude viel Holz sichtbar sein, was die Arbeitsatmosphäre positiv beeinflussen soll. Die Herausforderung für die Zukunft sei eben auch, attraktive Arbeitsplätze anbieten zu können, so Dr. Kohring. „Wir haben es immer gut geschafft, Mitarbeiter nach Warstein zu holen – und zu halten.“ Es gebe eine geringe Fluktuation. Eine enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen rund um den Standort seien wichtig. Um den Personalbedarf zu decken, macht Infineon Warstein auch weitere Wege. Kürzlich habe man bei der TU Aachen eine Auszeichnung für die beste Unternehmenspräsentation erhalten, freute sich Dr. Kohring. Weiterhin werden die Elektrotechnik- und Maschinenbauingenieure, Physiker und Techniker aber auch Chemiker und vereinzelt auch Informatiker oder IT-Quereinsteiger gesucht. Mit letzteren wird eine „Big Data“-Abteilung aufgebaut, damit Künstliche Intelligenz zukünftig verstärkt eingesetzt werden kann.

Was das Gebäude angeht, wird die sogenannte Breeam Excellent Zertifizierung ange-

Von 300 auf 2630 Mitarbeiter

Als im Jahr 1990 am alten AEG-Standort in Belecke gemeinsam von Siemens und AEG die Eupec mit Helmut Rehm als Gründungsgeschäftsführer das Licht der Welt erblickte, war nicht klar, wie die Entwicklung aussehen würde. 1996 wurde das Unternehmen eine 100-prozentige Siemens-Tochter und nach der Ausgliederung der Halbleiter-Sparte durch den Siemens-Konzern 1999 eine 100-prozentige Infineon-Tochter. Sechs Jahre später folgte die Integration in den Infineon-Konzern. 2007 wurde der Produktionsbereich der bipolaren Bauelemente als Infineon Technologies Bipolar GmbH & Co. KG als Joint Venture mit Siemens ausgegründet. Kontinuierlich stieg die Zahl der Beschäftigten an von 300 im Jahr 1990 auf 1000 im Jahr 2002, 1300 im Jahr 2010 (davon 300 Bipolar) und aktuell 2630 (davon 330 bei Bipolar). Die Nutzfläche wuchs von 19 000 Quadratmeter 1990 auf aktuell 66 000 Quadratmeter und erreicht mit dem Neubau rund 76 000 Quadratmeter.

strebt. Es handelt sich um eine internationale Zertifizierungsmethode für eine nachhaltig gebaute Umwelt. Mit dieser Methode können Projekte nach ihrer ganzheitlichen Nachhaltigkeit bewertet werden. Das Heizkonzept basiert auf einer Wärmepumpen-Technologie.

Infineon investiert zusätzlich Millionen

Auch wird es durch die Holz-Hybrid-Bauweise einen deutlich reduzierten CO₂-Fußabdruck in der Baukonstruktion geben. Auf dem Dach ist eine Photovoltaik-Anlage geplant, die gleichzeitig auch der Verschattung über der begehrten Dachterrasse dienen soll.

Infineon selbst wird aber auch einen mittleren einstelligen Millionenbetrag in die Hand nehmen, um die Nutzung des verschachtelten Betriebsgeländes zu optimie-

ren. So wird die Luftzerlegungsanlage mit dem großen Stickstofftank vom neuen Gebäude verlegt, damit die Nutzer des Gebäudes nicht ständig diese eher industrielle Anlage vor Augen hätten. Dr. Kohring: „Die Standortattraktivität war von der ersten Minute an bei der Planung im Blick.“ Das neue Gebäude bilde „einen neuen und repräsentativen Eingang zum Infineon-Innovationsstandort in Warstein und wird auch bautechnisch einen neuen Maßstab setzen.“

Dass zur Bebauung des gewachsenen Standortes wieder ein wenig getüffelt werden musste, ist naheliegend. „Natürlich würde niemand in dieser Form auf der grünen Wiese bauen“, so Dr. Kohring, aber man habe hier „ein gewachsenes, sehr komplexes System“ das deshalb auch seine Vorteile habe. Kurzum: Infineon fühlt sich wohl am traditionsreichen Standort im Belecker Mohnetal.



10 000 Quadratmeter entstehen auf sechs Etagen.

GRAFIK: HFP ARCHITECTEN GMBH